

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Zustellungsgebühr: Für die Zustellung ins Haus 4 kr., größere per Seite 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die „Laib. Btg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Laibacher Hauptstrasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant im Husarenregiment Graf Uexküll-Eigen-Do-mo-ko-s, wie dem Lieutenant im 1. Regiment der Tiroler Kaiser-Jäger Adolph Freiherrn von Widenus die Kammererswürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. April d. J. die Director der Staatsschulden-casse, Friedrich Volberich zum Director des Ministerial-Bahnamtes und kaiserlichen Rath Ferdinand Stepanek zum Director der Staatsschulden-casse allergnädigst zu ernennen geruht.

Kaisl m. p.

Der Finanzminister hat den mit dem Titel und Charakter eines Finanzrathes bekleideten Secretär der Finanz-Procuration in Triest Dr. Karl Reuscheller zum Finanzrath daselbst ernannt.

Der Finanzminister hat den Secretär der Finanz-Procuration in Laibach Dr. Victor Pessiak zum Finanzrath daselbst ernannt.

Den 25. April 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das IX. Stück der italienischen, das XXII. Stück der österreichischen, das XXVIII. Stück der slovenischen und kroatischen und das XXX. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzes ausgegeben und versendet.

Seute wird das VIII. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 10 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 21. April 1899, Z. 6171, betreffend die Eidesablegung des behördlich autorisirten Baupersonals Franz Jügel.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach am 27. April 1899.

Nichtamtlicher Theil.

Geburtsfest des Königs Carol von Rumänien. Unter den Kundgebungen der Presse aus Anlass des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Carol ist insbesondere ein Festartikel des Organs der national-

Feuilleton.

Samoa.

So vielfach in den letzten Monaten die Samoa-frage behandelt worden ist, über die Natur der Insel-lebensverhältnisse und die so außerordentlich interessanten Verhältnisse der Eingeborenen ist wenig bekannt worden. Um so willkommener muß deshalb die Erschei-nung von zahlreichen Abbildungen begleitet von zahlreichem Text, die „Westermanns Illustrierte Monatshefte“ (Verlag von George Westermann in Braunschweig) gerade jetzt aus der Feder des besten Kenner der Südsee veröffentlichen.

Der Verfasser beschreibt seinen Einzug in ein samoanisches Dorf: „Einige Eingeborene kommen uns entgegen, darunter ein besonders stattlicher, würdevoller Mann, nur mit dem Lendenschurz bekleidet. Er bietet uns Willkommen; es ist der oder einer der Häuptlinge des Dorfes. Ein Schwein flieht grunzend, wir übersteigen einige der unvermeidlichen, aus losen Holzstämmen aufgebauten Schweinezäune und treten in das Dorf. Eine in malerischem Durcheinander angeordnete oder besser nicht geordnete Ansammlung der großen braunen Familien-Sonnen- und Regenschirme, die uns umgeben, die Dorfjugend schreit „papalagi“ (Europäer), zwischen den Hauspfosten schauen neugierig die Samoaner hervor und rufen uns zu, wir möchten bei ihnen ausruhen. Ich möchte nicht gern, aber meine samoanischen Träger haben immer einen Grund, d. h. Rasten. Entweder „brennt die

liberalen Partei, der „Boiniza Nationala“, sehr be-achtenswert. Es wird in demselben darauf hingewiesen, daß das ganze Land im Verein mit der Dynastie den Tag festlich begehe, an welchem der König, nach einem von großen, ruhmreichen und der Nation nützlichen Thaten erfüllten Leben, in voller Kraft ein so schönes Alter erreicht habe. Mehr als die Hälfte dieses langen und schönen Lebens habe König Carol in der Mitte der Rumänen verbracht, und große Thaten seien in dieser Zeit ausgeführt worden. Rumänien sei zu neuem Leben erstanden, und, wie das der König an-lässlich seines 25jährigen Regierungsjubiläums tref-fend gesagt habe, es sei das heutige Rumänien durch die Rumänen das geworden, was es ist. An der Spitze der Nation habe in der Stunde der Wiedergeburt als Führer und Förderer ein tapferer, weiser, thätiger und das Land liebender Souverän gestanden, dessen glän-zend erfüllter Mission das Land es danke, wenn die von den Vorfahren verkündeten Ideen Wurzel gefaßt haben, und wenn Träume, an deren Verwirklichung die Rumänen nicht geglaubt hatten, nunmehr in dem Zeitraum von 33 Jahren in Erfüllung gegangen sind. Staatliche Stabilität und eine entsprechende Organi-sation sind geschaffen, ein siegreicher Krieg geführt, das Lebensverhältnis des Landes beseitigt und mit dem Schwerte die Unabhängigkeit errungen worden, während die Stirne des Fürsten mit der Königskrone geschmückt wurde.

Rumänien nehme heute eine geachtete Stellung innerhalb der europäischen Staaten ein, und die auf politischem Gebiete gemachten Fortschritte ständen in engem Zusammenhange mit den culturellen und wirt-schaftlichen. König Carols Verdienste um das Zustandekommen dieser Resultate seien so in die Augen fallend, daß es keinen sein Land und sein Volk liebenden Ru-mänen geben könne, welcher dem Souverän nicht an-dauernd die größte Dankbarkeit bewahre. Der Krieg von 1877/78 sei eine der größten Thaten der ruhm-reichen Regierung des König Carol. Dieser Krieg habe durch seine Folgen einen gänzlichen Wechsel und eine glänzende Erhebung des rumänischen Staates herbei-geführt. Nur dem Könige Carol danke man es, daß so viele Schwierigkeiten überwunden werden konnten, und daß es dem Staate möglich geworden sei, die hervorragende Stellung einzunehmen, welche derselbe thatsächlich im Kriege jenseits der Donau inne gehabt habe. Dem Gefühle des rumänischen Volkes sei der

Sonne, oder sie wollen baden, oder sie haben Hunger; auch winkt ja der Ravatrank, und mein Vorrath von trockener Ravawurzel, den ich im Gepäck mitführe, ist noch nicht erschöpft.

„Meine Samoaner wissen schon, in welches Haus man am besten geht. Entweder hat einer von ihnen Verwandte, Leute seiner aiga im Dorfe; oder er kennt den eingeborenen Geistlichen; oder er sieht aus irgend welchen Anzeichen, wo man am vortheilhaftesten ein paar Stündchen ruht oder gar über Nacht bleibt. Kaum lenken wir vom Wege ab und nehmen unsere Richtung auf ein Haus, als auch schon einer der Insassen, meist ein junges Mädchen, von den Quer-balken, die horizontal an den Centralpfosten befestigt sind, den sogenannten talitali, grobe Sigmaten aus Pandanus (papa laufala oder papa laupaogo), herab-holt und an der geeigneten Stelle des Hauses aus-breitet. Etwas gebückt schlüpfen wir zwischen zwei Pfählen in das gastliche, saubere Innere, reichen, wenn wir höflich sein wollen, noch immer in etwas gebückter Stellung, dem Hausherrn, den anwesenden tamaita'i (Damen) die Hand und setzen uns mit unterschlagenen Beinen auf die Matte nieder, d. h. wenn wir höflich sein und nicht etwa, wie das die Sitte mancher Ansässiger ist, unsere Verachtung, d. h. Rassen-superiorität, durch Nichtachtung der landesüblichen Höflichkeitsgebräuche sofort markieren wollen. Kleine Pause. Nun beginnt das Familienhaupt mit seinen Begrüßungsformeln, die ebenso feststehend sind wie die unsrigen. Zuerst wird der Weiße, als der Gast und Vornehmste (als Oberhaupt der Reisegesellschaft), be-dacht. Es hat sich „zu uns gewandt“ der Herr von „den Großmächtigen“ (malo tetele). Wenn man die

lebhafteste Wunsch entsprungen, eine fremde Dynastie an die Spitze des Staates zu stellen, ein Wunsch, welcher in consequenter Weise in den Divans ad hoc in 1857 zum Ausdruck gelangt und in 1866 in Erfüllung ge-gangen sei.

Das rumänische Volk habe die Nothwendigkeit er-kannt, einerseits eine feste, den täglichen Kämpfen ent-rückte Institution zu schaffen, auf welche sich daselbe bei seiner Entwicklung stützen könne, andererseits aber auch auf die Sicherung und die Entwicklung der öffentlichen Freiheiten Bedacht zu nehmen, welche ein mächtiges Werkzeug des Fortschrittes bilden. Beides sei erfüllt; die gewünschte Stabilität sei durch die erfolg-reiche Thätigkeit und die Weisheit herbeigeführt wor-den, mit welchen König Carol den Staat leitete. Der-selbe habe sich aber auch als ein aufrichtiger Verthei-diger der Freiheiten erwiesen, welche selbst in den außergewöhnlichen Zeiten des 1877er Krieges nie ver-letzt worden seien. In der Dynastie besitze das Land jenes solide Fundament, welches daselbe herbeigewünscht habe. Zwischen dem Lande und der Dynastie sei ein unzerreißbares Band geknüpft worden, dessen Stärke sich in letzterer Zeit in so allseitiger Weise erwies, als ganz Rumänien die Krankheit des Thronfolgers mit Sorge erfüllt habe. Das 60. Geburtsfest finde den König in voller Kraft, und ein weites Arbeitsfeld er-schließe sich ihm für die Zukunft, auf welchem die größten Erfolge vorauszu-sehen seien, da er mit Eigen-schaften ausgestattet sei, unter denen seine Stetigkeit in Verfolgung von Ideen und sein scharf ausgeprägtes Pflichtgefühl in erster Linie stehen. Dieses Pflichtgefühl gegenüber seinem neuen Vaterlande habe bewirkt, daß König Carol sich so schnell mit den innersten Ge-fühlen des rumänischen Volkes vertraut gemacht und sich mit denselben identificiert habe, wodurch er der mächtigste Factor für die nationalen Bestrebungen ge worden sei.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. April.

Finanzminister Dr. Raizl äußerte sich einem Berichterstatter des „Pester Lloyd“ gegenüber über seinen Aufenthalt in Dalmatien, er sei dahin als Verwalter des allgemeinen Staatsbudgets und im Interesse jener Anstalten gegangen, welche speciell den Fiskus betreffen. Der Minister verwies auf die zahl-

samoanischen Höflichkeitsredensarten einigermaßen er-lernt hat, so erregt deren Anwendung immer offenbar angenehme Gefühle; die Leute sehen, daß man es für nicht unter seiner Würde hält, ihren Sitten sich anzubequemen. Freilich wännen manche von den Händlern durch das, was nach samoanischen Sitten grobe Flegellei ist, sich die Alluren besonders großer „Häuptlinge“ zu geben.

„Die Samoaner haben einen sehr detaillierten Höflichkeitscodex; ein Hauptstück desselben besteht darin, daß man der Person von Rang gegenüber zwar nicht, wie das mitunter ganz schief ausgedrückt wird, einen „besonderen Dialect“ zu reden, wohl aber eine große Menge von „gewöhnlichen“ Worten durch die ent-sprechenden „Häuptlingsworte“ zu ersetzen hat. Ich esse; der Häuptling speist. Ich gehe nach Hause; der Häupt-ling nach seinem ganz anders heißen den Häuptlings-hause. Wir haben schließlich etwas ganz Ähnliches in unserer eigenen Sprache, ohne uns dessen immer bewußt zu sein. Wir werden von sehr hohen Personen nicht „zum Mittagessen eingeladen“, sondern „zur Tafel be-fohlen“. Solche Personen setzen sich auch niemals einen Hut auf oder gar „auf den Kopf“, sondern „sie bedecken ihr Haupt“ u. s. w. Nur sind diese sprachlichen Höflich-keitsregeln in Samoa ganz außerordentlich zahlreich. Gerade die häufigsten Worte sind dem Häuptling gegenüber unschicklich, und der Reisende, der sich um die Sprache des Landes bemüht, hat hier in legalistischer Hinsicht doppelte Arbeit und wird trotzdem oft einen sprachlichen Verstoß begehen, der ihm erst später bei wachsender Kenntnis, vielleicht aber auch niemals, be-wußt wird. Viele der samoanischen Höflichkeitsformen haben für unser unmittelbarstes Gefühl etwas Schönes

Regierung zur Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Erhaltung solcher Parallellassen gelangt, in diesem Sinne können diese im Berordnungswege eingeführt werden. Sie werden jedoch diese Ueberzeugung nicht, sondern wäre die Anschauung, daß durch slovenische Parallellassen der Zweck der Realschule nicht erreicht werden kann, so ist nicht imstande, die Allerhöchste Sanction zu ertheilen.

Redner erörtert nun näher (deutsch fortsetzend) die grundsätzliche Bestimmung, daß die slovenische Sprache obligatorischer Unterrichtsgegenstand für Schüler deutscher und deutscher Sprache obligatorischer Unterrichtsgegenstand für Schüler slovenischer Nation sei. Eine derartige Entscheidung erscheint mit Rücksicht auf die sprachlichen Verhältnisse des Landes außerordentlich zweckmäßig, und der Standpunkt selbst hat in der Sitzung vom Jahre 1895 den Verwaltungsausschusses ist zu entnehmen, daß in dieser Richtung wieder eine Aenderung, ein Wandel der Verhältnisse platzgegriffen hat. Bei Erörterung dieser Angelegenheit habe man sich vor allem klarzumachen, zu welchem Zwecke dergleichen Unterrichtsanstalten, für welche der Staat häufig große Opfer bringt, wie für die einzige Anstalt hier, erhalten werden. Der eine Zweck besteht überhaupt darin, denjenigen, welche sich dem Lande widmen, eine höhere technische Ausbildung zu ermöglichen. Der andere Zweck verfolgt die Gewinnung von Arbeitskräften für den Staat in Bezug auf dessen Aufgaben in technischer Beziehung, seien es nun Forsttechniker, Baumeister, Ingenieure, Geometer oder dergl. Solche Aufgaben genügt werden, so ist nebst der technischen Ausbildung die Kenntnis der Sprachen, welche im Lande, wo solche Kräfte zu wirken berufen, notwendig sind, absolut notwendig. Alle jene Stände, welche die Realschule theils eine abschließende Bildung, theils eine Vorbildung zu höheren Studien gibt, sollen die slovenischen Sprachen mächtig sein, wobei der Grad dieser Mächtigkeit verschieden sein kann. Man wird die slovenische Sprache, wenn sie die slovenische Sprache obligat erlernen, als sie für das praktische Leben brauchen. Man diesem Standpunkte sei der Entwurf von der Regierung besonders freudig begrüßt worden, weil sie dem Landtage werde denselben Weg betreten, wie er bereits in Mähren, in der Bukowina, in Tirol und in Galizien betreten wurde.

Bezüglich der Staatsbeamten, für die Forsttechniker der Verwaltung, die Forstleute für agrarische Verwaltung, die Vergleute, die Geometer beim Cataster und bei den agrarischen Operationen, bei den Bautechnikern der Verwaltung, für alle diese Kategorien ist die Kenntnis der slovenischen Sprache ebenfalls conditio sine qua non. Redner wendet sich in erster Linie an die Vertreter des Großgrundbesitzes, an die Vertreter der Deputierten im Landtage mit der Frage, wie ihre Söhne ihrem Berufe, ihren Aufgaben im Lande gewachsen sein sollen, wenn sie die slovenische Sprache überhaupt nicht kennen. Der Meinung ist, der Unterricht der zweiten Landesprache soll nicht obligatorisch, sondern facultativ sein, und nicht mit der Jugend, die bestrebt ist, den Mangel an Fernblick der Jünglinge, mit der Nachlässigkeit der Eltern, welche dem Drängen des Vaters, der überbürdet zu sein behauptet, nachgeben und

Genau dieselben Gefühle hege ich für Beczinski! Unterbroch Sonja die Freundin lebhaft. «Aber das ist in unserm Fall ja auch ganz natürlich. Wladimir ist ja ein sehr hübscher Junge. Ihr Vetter jedoch — Sie erwidern Sie plötzlich und fügte leiser hinzu: «Ich glaube, der Grafen Montesquieu muß sich jedes weibliche Wesen verlieben!»

«Gewiß nicht! Ich sagte Ihnen ja soeben bereits, Madame! Ich Etienne mir nichts weiter ist als ein guter Kamerad!»

Madame sprach sehr langsam, vielleicht, um nebenbei noch ihren Gedanken nachhängen zu können.

«Also Sie lieben den Grafen Beczinski nicht?»

«Nein!», antwortete Sonja. «Ich achte und schätze ihn und ärgere mich ebenso oft über ihn, wie ich mich über Sie ärgere. Am Ende thue ich aber doch immer, was er für gut hält.» Sie lächelte. «Er ist mir ein sehr lieber, mein einziger Freund!»

«Und Etienne? Ihn könnten Sie lieben, nicht wahr?» fragte Madame und legte ihren Arm um Sonja's Taille.

«Ja? Ich weiß es nicht!», stammelte Sonja verlegen.

«Haben Sie nicht soeben behauptet,», ließ Madame Etienne nicht ab, «daß jedes weibliche Wesen sich in Sie verlieben müßte?»

«Nun, ja — aber ich kenne den Grafen ja gar nicht und werde ihn aller Voraussicht nach auch nie kennen lernen.»

«Und hastig das Album zuschlagend, sprang sie auf und stürzte aus dem Zimmer. Madame saß unbeweglich da. Das Lächeln schien

ihm die Erlernung eines nützlichen Gegenstandes nachsehen. Ferner weist Redner auf den Vorgang hin, wie solcher anderwärts bei Erlernung einer andern Sprache beobachtet wird; wenn jemand im technischen Dienste anderwärts, in England, Frankreich u. s. w., Karriere machen will, so bemüht er sich mit Feuereifer, die betreffende Sprache zu erlernen, nur in der Heimat kommt man zu dieser Erkenntnis nicht. (Zustimmung.) Dem gegenüber ist der Zwang das einzige Mittel, welches den Interessen des Einzelnen als auch der Staatsverwaltung entspricht. Noch eines anderen, gesamtstaatlichen Gesichtspunktes erwähnt Redner: Die Zersplittertheit unter den Völkern Oesterreichs hat gewiss zum Bedauern aller Patrioten einen ungemein hohen Grad erreicht, sie ist bis zu einem Gipfel gediehen, wo alle sagen können: Bis hierher und nicht weiter. Alle diese Völker leben in einem Hause, sie sind in täglicher Berührung, eines ist auf das andere angewiesen und gleichwohl herrscht eine gewisse Abneigung gegen das Erlernen der Sprache des anderen. Durch die obligatorische Erlernung der zweiten Landesprache werde gewiss in dieser Richtung eine Besserung der Verhältnisse angebahnt, da ja die erste Bedingung eines friedlichen Zusammenlebens und thätigsten Zusammenwirkens zweier Nationalitäten immer auf der Achtung der Nationalität und Sprache des anderen beruht. Die obligatorische Erlernung zweier Landesprachen wird nur zum Ausgleich in der Bevölkerung führen, zu einem solchen Ausgleich aber muß es kommen, denn nur dann ist ein erfreulicher Ausblick in Oesterreichs Zukunft denkbar.

Nachdem Redner schon den Gesetzentwurf des Verwaltungsausschusses dringend empfiehlt, kommt derselbe auf den Vorwurf zurück, welchen Abg. Friar der Unterrichtsverwaltung gemacht hat, indem er denselben auf das entschiedenste zurückweist; die Unterrichtsverwaltung habe immer ihre Pflicht erfüllt, was Abg. Friar allerdings nicht wissen kann, weil man derartige Angelegenheiten nicht an die große Glocke hänge, sondern dieselben Gegenstand des Amtsgeheimnisses seien. Solche Schritte wurden von der Regierung und dem Landesschulrath stets dann vorgenommen, wenn sich ein Anlaß dazu ergab, eine Pflichtvernachlässigung fand in keiner Weise statt, der Vorwurf sowie jedes vorläufige Urtheil, welches in dieser Frage, die hier gestreift wurde, jetzt gefällt werden könnte, muß zurückgewiesen werden. Wenn zweier Untersuchungen Erwähnung geschah, so habe Redner kein Interesse und keinen Grund, dies in Abrede zu stellen; es werde Untersuchung sogar in dreifacher Richtung geführt, die eine gegen Schüler, die andere wurde von einem Lehrer selbst verlangt, die dritte wird von der Staatsanwaltschaft geführt; darüber aber könne heute nicht discutiert werden. Bei Austragung dieser Untersuchung werden nicht Parteilichkeit, nicht nationaler Antagonismus, sondern Objectivität und Gerechtigkeit zu Gericht sitzen. (Beifall rechts.)

Abg. Seine Excellenz Freiherr von Schwegel gibt der Hoffnung Ausdruck, der Appell seiner Excellenz des Landespräsidenten an das Haus werde nicht unverhallt verfliegen. Die Anschauungen bezüglich des obligatorischen Unterrichtes beider Landesprachen, wie sie bei einer früheren Gelegenheit zum Ausdruck gebracht worden sind, sind dieselben, die wir noch heute alle theilen. Heute wie früher ist man der Ueberzeugung, daß der obligatorische Unterricht sowohl der deutschen wie der slovenischen Sprache für die Kinder des Landes an der Realschule notwendig

eingemeißelt zu sein in ihr kleines Blumengesicht und der verwunderte, schüchterne Kinderblick nahm etwas seltsam Beeres an, je länger er emporstarrte zu den Wämmern, die unbeweglich am klaren blauen Himmel standen.

So saß sie lange, lange. Da klopfte es plötzlich an ihre Thür, die gleich darauf geöffnet wurde.

«Ach!», machte Madame, gleichsam erwachend, und wandte den Kopf zurück. «Sie sind es, Sonja! Warum liefen Sie denn vorhin so schnell fort?»

Aber Sonja mußte wohl die Frage überhört haben, denn anstatt dieselbe zu beantworten, erkundigte sie sich, ob Madame bereit sei, das Frühstück einzunehmen.

«Graf Beczinski ist auch bereits seit einer halben Stunde da,», fügte sie hinzu, als Madame sich erhob und auf die Thür zuschritt. «Wir haben uns soeben ein wenig im Pistolenschießen geübt. Ich habe ein gutes Auge und eine sichere Hand und bin nur noch etwas zu hastig, sonst würde ich jedesmal ins Schwarze treffen.»

Sie legte den Arm um der Freundin Schultern und so stiegen sie plaudernd die Treppe hinab.

Das seidene Untergewand von Madame, über welches ein kostbarer Spitzenstoff herabfloß, raschelte und rauschte, lang nachschleifend, über den Boden hin und der Duft ihres strengen, süßen Parfums theilte sich allen Räumen mit, welche sie durchschritt.

In dem kleinen Salon neben dem Speisezimmer standen beide Flügel der auf die Veranda hinausführenden Glasthür weit offen.

(Fortsetzung folgt.)

ist. Das Festhalten an diesem Grundsatz wird ein glücklicher Ausgangspunkt für die Lösung vieler Schwierigkeiten sein. Die Realschule hat nicht nationale Fragen zu lösen, sie soll uns tüchtige Männer für das öffentliche Leben, für die wirtschaftlichen Bedürfnisse schaffen. Der Vorredner habe diese Bedürfnisse vortrefflich gekennzeichnet. Wenn der Antrag des Verwaltungsausschusses im Widerspruch steht mit der Vorlage des Landesausschusses, so habe dies Redner bedauert. In die Anstalt, welche aus dem Zusammenwirken aller Kreise hervorgegangen ist, soll nicht der Keim des Zerwürfnisses hineingetragen werden.

Anknüpfend an die Ausführungen des Vorredners bemerkt Redner, daß es sich doch empfohlen hätte, den Anträgen des Landesausschusses eine größere Beachtung zu schenken, als dies geschehen. Nachdem derselbe auf einzelne Bestimmungen übergegangen und dieselben näher erörtert, erklärt er das Gesetz in der vorgeschlagenen Fassung als unannehmbar, deshalb habe der erste Redner dasjenige vorgeschlagen, was möglich erscheint und deshalb empfehle es sich, das Gesetz dem Landesausschusse zurückzustellen, damit er dasselbe nach den gewonnenen Erfahrungen, welche die Anstalt als vollständig entsprechend erscheinen lassen, umarbeite. Hinsichtlich der Charakterisierung der Nationalität der einzelnen Schüler gehe es unmöglich an, in dieser Richtung jenen Zwang einzuführen, welcher in anderen Orten schon versucht, von maßvollen Deuten aber überall zurückgewiesen wurde. Vom Standpunkte des gedeihlichen Unterrichtes würde es sich dringend empfehlen, diese Angelegenheiten nicht mit der nationalen Frage zu verquiden. Zum Schlusse erklärt Redner, daß sich aus den angeführten Gründen seine Gesinnungsgenossen dem Antrage des Abg. Dr. Schaffer anschließen werden.

Wegen vorgerückter Stunde wird die Fortsetzung der Verhandlung vom Vorsitzenden auf die nächste am 27. d. stattfindende Sitzung verwiesen.

— (Gedächtniskapelle für weiland Kaiserin Elisabeth.) Als Spenden zur Erbauung einer Gedächtniskapelle für weiland Ihre Majestät die Kaiserin wurden bei der Casse der österreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze im ganzen 141.137 fl. erlegt. Damit wurden die Sammlungen beim Rothen Kreuze endgültig abgeschlossen.

— (Aus Abbazia.) Am 20. d. M. sind in Abbazia u. a. angekommen: Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Josefa, ferner Ihre k. u. k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Karl und Maximilian.

— (Graf Hohenwart.) Der Präsident des obersten Rechnungshofes, Graf Hohenwart, ist gestern früh um halb 5 Uhr verschieden. Graf Siegmund Graf Hohenwart zu Gerlachstein, Oberst-Erblandruchseß in Krain und in der Windischen Mark, war am 12. Februar 1824 zu Wien geboren und absolvierte hier seine Gymnasial- und juristischen Studien im k. k. Theresianum. Er wurde 1856 Comitatsvorstand in Fiume, 1860 Kreisvorsteher in Trient und in demselben Jahre Statthaltereirath in Laibach. Nach Aufhebung der Kreisämter wurde er 1860 Landespräsident in Laibach und 1862 als Hofrath Leiter der Statthaltereirechts-Abtheilung in Triest. Graf Belcredi berief ihn 1866 als Landespräsidenten nach Kärnten. Unter Viskra war er zur Zeit des Conflictes mit dem Bischof Rudiger Statthalter in Oberösterreich. Nach der Demission des Cabinets Potocki trat Graf Hohenwart am 7. Februar 1871 an die Spitze eines Ministeriums mit ausgesprochen föderalistischem Programme. Am 30. October 1871 trat das Ministerium Hohenwart zurück. Seit dem Jahre 1873 gehörte Graf Hohenwart dem Abgeordnetenhaus an, wo er theils die Landgemeinden Krainburg, theils die Stadt Laibach vertrat. In der Aera Taaffe galt er als Führer der Rechten. Im Jahre 1885 wurde er zum Präsidenten des obersten Rechnungshofes ernannt. Als das Ministerium Taaffe seine Wahlreform einbrachte, trat Graf Hohenwart an die Spitze der Opposition gegen dieselbe und wirkte in hervorragender Weise an der Bildung der Coalition mit. Nach dem Scheitern des Coalitionsministeriums begann sich Graf Hohenwart allmählich vom dem activen Eingreifen in die parlamentarischen Ereignisse zurückzuziehen. Nach Schluß der Legislatur-Periode legte er sein Mandat in die Hände der Wähler zurück und wurde am 24. März 1897 in das Herrenhaus berufen, wo er sich der Rechten anschloß. Graf Hohenwart war u. a. Ehrenbürger von Prag, Laibach, Fiume und anderen Städten und Gemeinden.

— (Zur Rebencultur.) Das k. k. Ackerbauministerium hat dem krainischen Landesausschusse behufs Erweiterung der hiesigen Landes-Rebenculturstätte eine staatliche Beihilfe im Betrage von 150 fl. bewilligt. — o.

— (Landwirtschaftliches.) Das k. k. Ackerbauministerium hat dem Grundbesitzer Alex Vergant in St. Georgen bei Krainburg die zur Anlage eines Muster- und Versuchsfeldes für Grassamencultur im Ausmaße von 1 Hektar erforderlichen verschiedenen Samengattungen sowie den hiezu benötigten Kunstdünger kostenlos zukommen lassen.

— (Die Gemeinderathswahlen.) Bei der gestern vorgenommenen Ergänzungswahl aus dem II. Wahlkörper wurden von 845 erschienenen Wählern die Candidaten der national-fortschrittlichen Partei, und zwar die Herren: Bürgermeister Fribar mit 479, Dr. Tablar mit 468, Subic mit 469, Dr. Pojar mit 466 Stimmen in den Gemeinderath gewählt. Auf die Candidaten der vereinigten Opposition entfielen, und zwar auf die Herren: Peterca 183, Sušnik 183, Bencajz 196 und Wexler 183 Stimmen. Von den Candidaten der deutschen Partei erhielten die Herren: Dr. Eger 186, Dhm Ritter v. Januschowsky 185, Edler v. Schrey 185 und Wetlach 188 Stimmen. — Morgen findet die Ergänzungswahl aus dem I. Wahlkörper statt. Die national-fortschrittliche Partei candidirt hiefür die Herren Dr. Karl Ritter v. Kleinweis und Franz Großel; von der vereinigten Opposition wurden die Herren Karl Pollak und Dr. Ivan Sušteršic, von der deutschen Partei die Herren Johann Baumgartner und Alois Dzimski als Candidaten aufgestellt.

(Todesfall.) Gestern vormittags starb in Salzbach einer der begabtesten slovenischen Dichter der jüngeren Generation, Karl Kette. Das Begräbnis findet heute um 6 Uhr nachmittags von der Zuckerfabrik aus statt.

— (Postkartensport.) Wie verlautet, soll das Handelsministerium beabsichtigen, das Postporto für Ansichtskarten von 4 auf 5 Heller zu erhöhen. Im Jahre 1898 wurden in Wien 2,384.500 Ansichtskarten aufgegeben und 2,145.830 Stück langten ein.

— (Vom Verwaltungsgerichtshof.) Der Verwaltungsgerichtshof hat entschieden, daß die Erwerbssteuer-Landescommissionen eine Erhöhung der von den Steuercommissionen festgesetzten Erwerbssteuerföge nicht vornehmen dürfen.

— (Die philharmonische Gesellschaft) versendet soeben an ihre Mitglieder den von Dr. Friedrich Keesbacher verfaßten Jahresbericht für die Zeit vom 1. October 1897 bis Ende September 1898. Die Gesellschaft zählte außer 35 Ehrenmitgliedern, 106 ausübende und 386 beitragende Mitglieder.

— (Unterhaltungs-Abend in Bischoflack.) Der am vergangenen Sonntag abgehaltene Unterhaltungsabend des hiesigen Lesevereines verlief in sehr animierter Weise. Unter den Gesangsnummern gefielen namentlich die Volkslieder; im Lustspiele «Bob iz Kranja» thaten sich nebst den übrigen Mitwirkenden insbesondere Fräulein Roman und Herr Kermelj hervor; die komische, von den Mitgliedern des Lesevereines aus Rastete aufgeführte Scene entseffelte lebhafteste Heiterkeit. — Im Mai veranstaltet der Sängerverein aus Krainburg einen Ausflug nach Bischoflack, woselbst ein Concert gegeben werden wird.

— (Oesterreichischer Forstcongr.) Im Festsaale des Ingenieur- und Architekten-Vereines in Wien wurde am 24. d. M. vormittags durch den Präsidenten des Durchführungs-Comitö, Grafen Fopos-Springenstein, der auf drei Tage anberaumte österreichische Forstcongröß eröffnet. Vertreten waren die Landesculturräthe von Böhmen, von Oberösterreich, von Strien und von Tirol, dann die Landwirtschafts-Gesellschaften von Wien, von Salzburg und von Troppau. Sämmtliche Forstvereine aus den einzelnen Provinzen hatten Delegierte entsendet. Unter diesen befand sich auch der Oberforst Rath Ritter von Guttenberg aus Graz. Nach der Wahl des Bureaus brachte der Präsident ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, worauf in die meritorische Berathung eingegangen wurde. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung: die Nothwendigkeit der Schaffung einer Waldbrand-Loßordnung, erstattete Oberforst Rath Martin Franz (Tirol) das Referat, worauf der Antrag genehmigt wurde, die Regierung aufzufordern, für die Aufstellung von Waldbrand-Loßordnungen in den einzelnen Ländern Vorfrage zu treffen. Graf Karl Buquoy referierte über die Frage: Durch welche Maßregeln könnte den Waldungen ein ihrer nationalökonomischen Bedeutung entsprechender Schutz gewährt werden gegenüber den Gefahren, welche ihnen in manchen Gegenden durch Rauch und Gase drohen, die beim Betriebe gewisser Gewerbe entströmen. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher es als wünschenswert erklärt wird, daß allen jenen Gewerben, bei deren Betrieb eine Gefahr für Wälder besteht, aus öffentlichen Rücksichten die Anbringung von vollkommen entsprechenden Vorkehrungen zur Condensierung oder unschädlichen Ableitung der Gase auferlegt würden.

— Am gestrigen zweiten Tage wurden die Berathungen zu Ende geführt. Den ersten Gegenstand der Berathung bildete das vom niederösterreichischen Forstvereine angemeldete Thema: Ist bei Renaufaufforstungen und Umwandlung über Flächen oder solcher einer anderen Cultur gattung in Wald eine mehrjährige Steuerbefreiung gerechtfertigt und anzustreben, und in welcher Form hätte diese zu geschehen? Das Referat erstattete Karl Graf Haugwitz, worauf nach lebhafter Debatte eine Resolution angenommen wurde, in der die Regierung ersucht wird, bald den gesetzgebenden Körperschaften eine Vorlage zu unterbreiten, welche die zeitliche mehrjährige Steuerbefreiung gesetzlich normiert. Oberforstmeister Freygang berichtete sodann über den internationalen Vogelschutz. Nach längerer Debatte wurde diesbezüglich folgende Resolution einstimmig angenommen: «Die Regierung

sei in geeigneter Weise zu ersuchen, mit den Nachbarstaaten in Unterhandlungen zu treten und mit allen ihr zu Gebote stehenden Machtmitteln dahin zu wirken, daß ein internationales Vogelschutzgesetz, welches für den Fortbestand der Landescultnr allgemein als unentbehrlich anerkannt wird, baldigst ins Leben gerufen werde». Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, wurden die Wahlen in das Durchführungs-Comitö vorgenommen, worauf nach einer Schlußansprache des Vorsitzenden Guido Grafen Dubsky der Congreß für geschlossen erklärt wurde.

— (Waidmannsheil.) Ein seltener Anblick wurde gestern den Gästen der Perles'schen Restauration zutheil: Das Restaurationszimmer erschien nämlich mit Jagdtrophäen, bestehend aus 9 prächtigen Auerhähnen, geschmückt. Wie man uns mittheilt, wurden dieselben gemeinsam vom Bierbrauereibesitzer Herrn Perles und Herrn Consul Better am 23. und 24. d. M. im Sauracher Revier am Ende des Pöllander Thales erlegt.

— (Platzmusik.) Die Musik des Infanterie-Regiments Nr. 27 wird in der Zeit vom 30. April bis 31. Mai l. J. jeden Sonn- und Feiertag von halb 12 Uhr bis halb 1 Uhr im Musik-Pavillon am Congressplatz concertieren.

— (Der Sägebetrieb in der Fabrik zu Gorjanci der Firma Gorjany) wird mit 1. Mai l. J. wieder in Thätigkeit gesetzt werden.

— (Todt aufgefunden.) Der am 5. d. M. in den Salzbachfluß gefallene Franz Korbar, vulgo Kos, Besitzer in Oberlaschel, wurde am 25. d. M. aufgefunden und in die Todtenkammer nach Mariafeld bei Salzbach überführt.

Theater, Kunst und Piteratur.

— (Das vierte Concert der «Glasbena Matica») war gestern von schönstem Erfolge begleitet. Allgemeine Aufmerksamkeit erregte namentlich der Geigenkünstler Bogumil Džokly, der über eine außerordentliche technische Fertigkeit verfügt. Ein näherer Bericht folgt.

— («Planinski Vestnik») enthält in seiner April-Nummer den weiteren Bericht über eine Besteigung des Großglockners, eine Tour auf den Stöck im Görzischen von Anton Stres, den unlängst im slovenischen Alpenvereine gehaltenen Vortrag über den Kru von Professor Drofen (mit zwei Abbildungen), Johann Vereinsmittheilungen, verschiedene Notizen und einen literarischen Bericht.

Neueste Nachrichten.

Die Landtage.

(Original-Telegramm.)

Czernowitz, 27. April. Die Landtagsession wurde mit einem dreimaligen begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Strikes.

(Original-Telegramm.)

Prag, 26. April. Wie aus Königgrätz gemeldet wird, ist in der Goldschmidt'schen Fabrik in Horiz ein Strike ausgebrochen. Es wurde die Verstärkung des Gendarmeriepostens in Horiz angeordnet und ein politischer Beamter sowie der Gewerbeinspector entsendet.

Brüssel, 26. April. In Lüttich hat der Ausstand einen größeren Umfang angenommen und sich auf die Werke von Gleint und St. Nikolaus ausgedehnt. Es treffen beträchtliche Mengen ausländischer Kohle ein. Mehrere Fabriken mußten einen Theil der Feuer löschen; mehrere andere werden genöthigt sein, demnächst die Arbeit einzustellen. Im Becken von Mons beträgt die Zahl der Ausständigen 13.175, im Bassin du Centre 12.612, in Charleroi 21.600. Ueberall herrscht Ruhe.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 26. April. Ministerpräsident v. Szell beantwortet die Interpellation des Abg. Bartha betreffend die bosnische Anleihe, und constatirt, daß eine Anleihe von elf Millionen für Bosnien und die Hercegovina aufgenommen wurde. Die Leipziger Bank verbündete sich diesbezüglich mit einzelnen Banken beider Staaten. Die Anleihe wird mit 4½ pCt. verzinst. Die Aufnahme erfolgte für Eisenbahnbauten. Die Anleihe ist in zehn Jahren rückzahlbar. Der Ministerpräsident weist auf die Gesekmäßigkeit der Anleihe hin. Die Antwort wurde zur Kenntnis genommen. Die Interpellation des Abg. Polonyi, betreffend die Umtriebe in Terzatto, wo eine Verbrüderung der kroatischen Rechtsparteien mit den österreichischen Slovenen stattfand, beantwortend, erklärt der Ministerpräsident, er erblicke darin keine allzugroße Gefahr. Die durch den Banus angeordnete Revision des Versammlungsrechtes sei gerechtfertigt, da die Abhaltung solcher Versammlungen nicht statthaft sei. Die Antwort wird zur Kenntnis genommen. Die Interpellation des Abg. Pichler über den Zwischenfall, betreffend den Abg. Dr. Lueger und

die Rumänen, beantwortend, betont Ministerpräsident v. Szell, die Angaben des Interpellanten, als ob die Rumänen durch die Vermittlung des Wiener Bürgermeisters an den Kaiser eine Begrüßungsdepeße geschickt hätten, entspreche nicht den Thatsachen; wohl mag dies beabsichtigt gewesen sein, es sei jedoch nicht zur Ausführung gelangt. Der Ministerpräsident führt aus, er fürchte sich nicht vor Lueger, weder als Privatmann, noch als ungarischer Ministerpräsident. Das ungarische Parlament stehe viel zu hoch, als daß es auf solche Drohungen Luegers reagieren müßte. Die Antwort wird zur Kenntnis genommen.

Der Ministerpräsident beantwortet hierauf die Interpellation des Abg. Major, betreffend die chinesische Frage, und erklärt, Major habe ihn gefragt, ob er Kenntnis davon habe, daß die österreichisch-ungarische Monarchie ein Hafengebiet in China pachten wolle oder schon gepachtet habe. Der Ministerpräsident sagt, daß sich der Minister des Aeußern mit dieser Idee nicht beschäftigt habe und daß eine solche Pachtung nicht in Aussicht genommen sei. Szell sagt, heute, wo jeder Staat überseeische Verbindungen anknüpfe, müsse auch der ungarische Handel bestrebt sein, die bestehenden Wärdte zu sichern und sich neue zu erschließen. Es könne in dieser Angelegenheit nichts machen. Es sei Aufgabe des Handels, die Initiative zu ergreifen. Wenn unsere Handelskreise Verbindungen anknüpften, so werde die ungarische Regierung im Einvernehmen mit dem Ministerium des Aeußern diese Bestrebungen unterstützen und den Industriellen den nöthigen Schutz verleihen. Was diesen Schutz betrifft, so würde eine mächtigere Entwicklung der Flotte diesem Zweck sehr entsprechen. Daß wir die Flotte bisher in diesem Maße nicht entwickelt haben, ist auf die finanziellen Verhältnisse zurückzuführen. Die Antwort wird zur Kenntnis genommen.

Italienische Kammer.

(Original-Telegramm.)

Rom, 26. April. Dep. Randaccio stellt an den Marineminister die Anfrage, ob es wahr sei, daß er das auf der Armstrong'schen Werfte für China gebaute Schiff «Haich» anzukaufen beabsichtige. Der Marineminister antwortete bejahend, indem er auf die zu geringe Anzahl der italienischen Schiffe hinwies. Die Deputierten Randaccio, di Mobili und Selamita sprechen sich gegen den Ankauf des Kreuzers aus. Der Minister rechtfertigte den Ankauf, der von großen Nutzen sein werde, da es sich um ein Schiff von großer Geschwindigkeit handle. Randaccio und zehn andere Deputierte bringen eine Motion ein, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die Unterhandlungen bis zur Berathung des Marinebudgets einzustellen. Diese Motion gelangt morgen zur Verhandlung.

Die Philippinen.

(Original-Telegramm.)

New York, 26. April. Einer Depesche des «Journal» aus Manila zufolge hat die Division der Generals Mac Arthur Calumpit genommen. Die Philippiner wurden ins Gebirge zurückgetrieben. Amerikaner sind gefallen.

New York, 26. April. (Orig.-Tel.) Eine Depesche des «Evening Journal» meldet aus Manila: Durch die Einnahme von Calumpit büßt Aguinaldo den besten Theil seiner Truppen ein. Ein großer Theil der Armee Aguinaldos war in der Stadt und in den Laufgräben vor der Stadt. Die Amerikaner unterhielten ein intensives Feuer gegen die Laufgräben, aus denen sie die Philippiner vertrieben. Die Laufgräben waren mit Leichen angefüllt. Die Philippiner zogen sich ins Gebirge zurück und wurden dahin verfolgt.

Telegramme.

Wien, 26. April. (Orig.-Tel.) Minister des Aeußern Graf Goluchowski ist von Budapest hieher zurückgekehrt.

Wien, 26. April. (Orig.-Tel.) Marinecommandant Vice-Admiral Freiherr von Spann wurde zum Admiral ernannt.

Rom, 26. April. (Orig.-Tel.) General Marfelli, der schon längere Zeit an Neurasthenie litt, beging heute abends einen Selbstmord, indem er sich beim Fenster hinausstürzte.

Paris, 26. April. (Orig.-Tel.) Bei einem im «Hotel de Ville» zu Ehren des Bürgermeisters von Petersburg veranstalteten Döjeuner, welchem Delcasse, Präsident Dupuy, der Minister des Aeußern Uruslow und der russische Botschafter Fürst Uruslow wohnten, toastierte der Vicepräsident des Municipäl-rathes Weber im Namen der Stadt Paris auf das Gelingen des Abrüstungsverkes.

New York, 26. April. (Orig.-Tel.) Als Beweis dafür, daß die Vereinigten Staaten gewillt sind, die freundschaftlichen Beziehungen mit Deutschland aufrechtzuerhalten, wird die Thatsache angesehen, daß Mac Kinley den Plan des neuen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Amerika genehmigte.

sowie **schwarze, weisse u. farbige „Henneberg-Seide“** von
45 kr. bis fl. 14.-65 per Meter — glatt, gestreift, carré, gemustert,
 Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.)
 Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus!
Muster umgehend.
 (43) 13—5 Doppelte Briefporto nach der Schweiz

— bis fl. 3.35 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben — **G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich** (k. u. k. Hoflieferant).

Hotel Elefant.

24. April. Baron Apsaltren, f. l. Bezirkscommissär.
— Schmitz, f. u. f. Vinienſchiffslieutenant, f. Gemahlin,
— Buchwald, f. u. f. Hauptmann; Eber, Schneid, Band,
— Clarenbach, Welbmin, Daniel, Nehmer, f. Gemahlin
— Koller, Rosenberger, Singer, Kſte; Durirtun, Jng., Wien.
— Buchwald, f. u. f. Hauptmann; Kolinsky, Falkenau, Kſte.,
— Petersknil, f. l. Staatsbahnbeamter, Mann. — Raub,
— Krammer; Reich, Kniely, Kſte., Graz. — Hopp, Schaupieler,
— Effenberger, Löbenſtein, Kſte., Brunn. — Lentner,
— Jänebrud. — Feigelſtod, Kfm., Marzalli. — Dr. Savnik,
— Sauer, Beamter, Weipert. — Neumann, Beamter,
— Lončarič, Bauunternehmer, Selzach. — Neumann,
— Kſte., Budapest. — Neuner, Kfm., Trebitſch. — Mi-
— Kſte., Heil. Kreuz. — Heinrich, Kfm., Lagos.
— Kfm., Görs. — Culemann, Kfm., Trief. — Gold-
— am 25. April. Dr. Burger, f. l. Notar, Gottſchee. —
— Private; Radeſch, Hönigmann, Schwarz, Kſte., Trief.
— Felz, Weinberger, Weiſ, Bedmann, Glid, Kſte.,
— Balzer, Kfm., Gili. — Sellinger, Kfm., Pojeza. —
— Kfm., Mainz. — Bernſtein, Talian, Erbanović, Kſte.,
— Kfm., Br. Neuſtadt. — Meng, Kfm., Eger. —
— Kfm., (Schweiz). — Ochſ, Kfm., Prag. — Bez, Kfm.,
— Kſte.

Verstorbene.

22. April. Johann Potočnik, Privat, 21 J., Peters-
tuberculoje. — Josefa Marinič, Schneidersgattin,
Ringelstraße 25, Lungentuberculoje.
23. April. Karl Pleško, k. k. Oberlandesgerichtsrath
J. 3. Deutsche Gasse 2, Apoplexia cerebri. — Leopold
Conducteurssohn, 4 H., Ulmat 64, Convulsiones.
24. April. Anton Vovša, Privatier, 76 J., Peters-
Oedema pulm.
25. April. Helena Mali, Gastwirthensochter, 14 J.
Steinacherstraße 4, Bronchitis.
26. April. Carl Götze, Jurist 23 J. Melancholia
tuberculoje.

Im Civilspitale.

Am 20. April. Anna Nagode, Tagelöhnersgattin, 52 J.
Am 21. April. Marianna Berčič, Inwohnerin, 76 J.
Marius — Marianna Borec, Tagelöhnerin, 70 J., Marasmus
Am 22. April. Vespigersohn, 1 J., Pneumonie.
Am 22. April. Adolf Janjež, Diurnistensohn, 13 J.
Am 23. April. Johann Medved, Inwohner, 81 J., Marasmus
pleur. Tubercul. pulm.
Am 24. April. Anton Knific, Sandmann, 19 J., Frac-
complicata cranii Encephalitis.

Im Garnisonsspital.

Am 19. April. Franz Oftermann, l. l. Landwehr-Feldweibel 1. Classe, 29 J., Tuberculose.

Lottoziehung vom 26. April.

Prag: 53 3 58 89 82.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 26. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 11 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.
Durchschnitts-Preise.

	Markt-Preis			Markt-Preis	
	von	bis		von	bis
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. 100 kg	9 80	9 50	Butter pr. Kilo . .	—	90
Korn „	8 —	8 —	Eier pr. Stück . .	—	2
Gerste „	7 50	7 —	Milch pr. Liter . .	—	7
Haser „	6 50	6 50	Rindfleisch pr. Kilo	—	60
Halbfrucht „	—	—	Kalbtfleisch „	—	65
Heiden „	8 50	8 20	Schweinefleisch „	—	70
Hirse, weiß „	9 —	6 —	Schäpffensfleisch „	—	40
Kulturz „	5 50	5 70	Händel pr. Stück	—	55
Erdäpfel „	2 50	—	Tauben „	—	24
Binsen Pestoliter	12 —	—	Hen pr. q . .	1	50
Erbfen „	9 —	—	Stroh „ . .	—	—
Fisolen „	12 —	—	Holz, hartes pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	1 05	—	Klafter	6	50
Schweineschmalz „	80 —	—	— weiches, „	4	80
Specd, frisch „	68 —	—	Wein, roth, pr. Skil.	—	—
— geräuchert „	70 —	—	— weißer, „	—	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Tag und Nacht	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in mm 24 St. in Millimeter
26.	2 U. N. 9 - 10.	727.9 726.4	11.6 8.7	NND. schwach N. mäßig	Regen bewölkt	
27.	7 U. Na.	727.0	6.6	S. schwach	bewölkt	23.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 8.9° , Normale: 11.4° .

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Nett möbliertes Zimmer

mit Putzgang ist **Petersstrasse Nr. 18** sofort zu vermieten. Anzufragen daselbst, Parterre links. (1649) 3—1

Brunolin

zum Einlassen von Möbeln, für Tischler, Möbelhändler und Pri-
vate. Erhältlich bei **Brüder Eberl, Laibach, Frankeisen-
gasse**. Nach auswärts mit Nachnahme. (882) 11-2

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenform
auf Leinwand gespannt 80 fr.

Ag. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Eibach.

Dankfagung.

Wenn uns in den, von der göttlichen Vorsehung bechiedenen bitteren Schmerzentagen anlässlich der Krankheit und des Ablebens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, bezw. Vaters, Bruders, Schwiegerohnes, Schwagers und Onkels, des Herrn

Karl Pleško

f. f. Oberlandesgerichtsrathes i. d. R. zc.

etwas zum Troste reichen konnte, so waren es die unzähligen Beweise der herzlichsten Theilnahme, welche uns von allen Seiten als ebensoviele Zeichen der Liebe und Verehrung für unseren edlen Verschiedenen zugekommen sind. Wir empfinden daher einen wahren Herzensdrang, allen jenen, die in irgend einer Weise unsere Trauer zu lindern suchten, und dem theuren Verbliebenen in so großer Anzahl das letzte Ehrengelächel gaben, unseren innigsten Dank abzustatten.

Zu ganz besonderem Danke fühlen wir uns verpflichtet den Herren Sängern für den ergreifenden Gesang und den Spendern der wunderschönen Blumen-
gewinde. Allen ein herzliches «Vergelt's Gott!»

Laibach am 26. April 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mitbürger!

Als Candidaten für den ersten Wahlkörper anlässlich der diesjährigen Ergänzungswahlen für den Gemeinderath empfehlen wir dringend die Herren:

Johann Baumgartner

Fabriksbesitzer, Präsident-Stellvertreter der Handels- und Gewerbekammer

Alois Dzinski

Sparcasse-Beamter.

Wahlloale: Erste städtische Knabenvolksschule in der Komenskygasse.

Zeit: 28. April, 8 bis 12 Uhr vormittags.

Der Wahlausschuss der deutschen Partei in Krain.

Course an der Wiener Börse vom 26. April 1899.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Dom Staat zur Zahlung übernommene Pfand-Prior.-Obligationen.		Geld	Ware	Pfundbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		Geld	Ware	Diverse Kasse (per Stück).		Geld	Ware
5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November		100 80	101 -	Elisabethbahn 600 u. 2000 R.		115 80	116 20	Höb. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Kuffst. Lept. Eisenb. 300 fl.		175 -	1660 -	Triester Kohlenw.-Ges. 70 fl.		100 80	101 -
5% Silber verz. Jänner-Juli		100 80	100 90	4% ab 10% E. St.		118 70	119 30	Höb. Bräm. Schld. 3% I. Em.		120 25	120 75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		246 -	244 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
1854er 4% Staatsloose 250 fl.		100 45	100 55	Elisabethbahn 400 u. 2000 R.		99 10	100 -	Höb. Bräm. Schld. 3% II. Em.		117 50	118 25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1746 -	1761 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
1860er 5% Staatsloose 500 fl.		171 50	172 50	200 R. 4%		98 70	99 10	Höb. Bräm. Schld. 3% III. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		639 -	643 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
1860er 5% Staatsloose 100 fl.		189 60	190 -	Franz-Josef-B. Em. 1884 4%		98 70	99 10	Höb. Bräm. Schld. 3% IV. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		438 -	441 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
1860er 5% Staatsloose 50 fl.		167 50	168 50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn		98 70	99 10	Höb. Bräm. Schld. 3% V. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		77 -	78 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
5% Dom. Pfandbr. & 120 fl.		149 40	150 40	diverse Städte 4%		98 70	99 10	Höb. Bräm. Schld. 3% VI. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		2390 -	2405 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
5% Dörr. Goldrente, steuerfrei		119 40	119 65	Boraberg-Bahn, Em. 1884		118 65	119 65	Höb. Bräm. Schld. 3% VII. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		292 50	293 50	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% ab 10% E. St.		118 65	119 65	Höb. Bräm. Schld. 3% VIII. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		458 -	460 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	Elisabethbahn für 200 Kronen Nom.		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% IX. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		251 50	252 50	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% X. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		264 -	265 50	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XI. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		98 -	99 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XII. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		262 -	263 50	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XIII. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		78 -	79 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XIV. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XV. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XVI. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XVII. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XVIII. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XIX. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XX. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XXI. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XXII. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XXIII. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XXIV. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XXV. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XXVI. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XXVII. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XXVIII. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XXIX. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XXX. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XXXI. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XXXII. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XXXIII. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XXXIV. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XXXV. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XXXVI. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XXXVII. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XXXVIII. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XXXIX. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XL. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XLI. Em.		100 20	101 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		205 -	206 -	Bassens-Ges. in Wien 100 fl.		100 80	101 -
4% Rente in Kronenwähr.		100 50	100 70	4% Rente per Ultimo		97 25	97 45	Höb. Bräm. Schld. 3% XLII. Em.		100 20	101 20								